



<http://www.kirche-in-not.ch>



Kleine Leute, große Worte: Kinder in Arua / Uganda in einem von Euch unterstützten Radioprogramm.

“Auch in der digitalen Welt soll bekannt werden, dass die Zuwendung Gottes zu uns in Christus nicht eine Sache der Vergangenheit ist und auch keine gelehrte Theorie, sondern eine ganz und gar konkrete und aktuelle Wirklichkeit.”

Papst Benedikt XVI., Predigt zum 44. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, 16. Mai 2010

Liebe Freunde!

“Viel zu gefährlich”, hieß es, als der Besuch von Papst Benedikt XVI. im Heiligen Land vorbereitet wurde. Zu den historischen Schwierigkeiten kam noch die unbebreitbare Tatsache, dass der Papst aus Deutschland stammt. Der hielt dagegen: “Gerade weil ich Deutscher bin, weil ich die Hitlerzeit durchlebe und durchlitten habe, muss ich nach Israel und Palästina gehen.” Er forderte auf: “Kämpfen wir für die Zukunft im Land Jesu.” Damit zeigte Benedikt XVI. einmal mehr, dass er ein großer Friedenspädagoge ist.

Kirche in Not entstand als Werkzeug einer tiefgehenden Versöhnung. Die Kirche ist gesandt, durch die Versöhnung der Menschen mit dem Vater und von Ihm ausgehend auch untereinander die tragische Verwirrung von Babel und alle Konflikte zu überwinden. Versöhnung auch mit denen, die uns Böses tun. *Kirche in Not* arbeitet im Dienst einer umfassenden Ökumene, in der Gemeinschaft stiftenden Kraft des Heiligen Geistes. Eine Ökumene, die nur strategi-

schen Gesichtspunkten folgt, hat keine Zukunft. Das Evangelium legt uns einen Frieden für alle ans Herz: Frieden unter den Völkern, Rassen und Nationen. Denn “Gewalt und Hass sind immer eine Niederlage” (Benedikt XVI. in dieser Fastenzeit). Eine Versöhnung dieser Qualität muss sich an drei Kriterien messen lassen: Wahrheit,



“Versöhnung muss immer die Wahrheit suchen und selbst wahrhaftig sein.”

Geschichte und Barmherzigkeit. Sie muss immer die Wahrheit suchen und selbst wahrhaftig sein. Sie muss dem Maß der Geschichte folgen; das erfordert Geduld und Zeit. Der selige Johannes Paul II. sagte uns: “Wenn die Trennung der Kirchen des Ostens und des Westens 1000 Jahre gedauert hat, wird man die Einheit nicht in wenigen Jahrzehnten zurückgewinnen.” Schließlich: Auch eine Treue in jener Liebe ist vonnöten, die wir Barmherzigkeit nennen. So verlangt es die Bergpredigt. Das heißt, bereit zu sein, um Verzeihung zu bit-

ten und selbst zu verzeihen, Vergebung zu schenken und anzunehmen.

Ohne das göttliche Feuer von Pfingsten bleibt all das ein gefährlicher Traum. Jedwede pazifistische Utopie, jeder sentimentale, oberflächliche Versuch, Einheit zu schaffen, führt ohne den Heiligen Geist zu neuen Trennungen und Konflikten. Pseudolösungen frustrieren und lähmen die echte Versöhnung. *Kirche in Not* ist ein Werkzeug in den Händen der Nachfolger Petri. Sie haben uns auch in unserer Geschichte angeregt, Maria, die versöhnende Frau, zu verehren

und ihrem Beispiel zu folgen. Sie tritt bei Gott für uns ein. Sie schließt niemanden aus und verbindet alle. Angesichts der drängenden Not in der Welt bitten wir um Eure großzügige Hilfe für Projekte einer authentischen Versöhnung. Mit jedem Franken, den Ihr uns anvertraut, sät Ihr Frieden. Dankbar segne ich Euch.

und ihrem Beispiel zu folgen. Sie tritt bei Gott für uns ein. Sie schließt niemanden aus und verbindet alle. Angesichts der drängenden Not in der Welt bitten wir um Eure großzügige Hilfe für Projekte einer authentischen Versöhnung. Mit jedem Franken, den Ihr uns anvertraut, sät Ihr Frieden. Dankbar segne ich Euch.

P. Joaquín Alliende

Pater Joaquín Alliende, Präsident



“Wort Gottes, das heilt”



Ob im Studio oder unmittelbar bei den Menschen: Das Zentrum “Nuestra Senora de Lujan” in Buenos Aires verkündet die Botschaft in vielerlei Formen.



Die Freude der Wahrheit senden: Programm in der Karibik.

Keiner ist Christ für sich allein. Liebe ist immer kommunikativ. Deshalb muss die Frohe Botschaft unter die Menschen. Und deshalb rief der Völkerapostel Paulus auch aus: “Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde” (1 Kor 9,16). Heute geschieht das auch in Funk und Fernsehen, mit dem gedruckten Wort und weltweit im Internet.

“Seelsorge in der digitalen Welt – die neuen Medien im Dienst des Wortes”: Diese Botschaft von Papst Benedikt zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel 2010 setzt das Zentrum *Nuestra Senora de Lujan* in Buenos Aires / **Argentinien** ganz konkret um. In einer kleinen ehemaligen Fabrik nahe der Pfarrei von Pater Carlos Moia produzieren knapp ein Dutzend “Mitarbeiter der Wahrheit” religiöse und kulturelle Radio-

Zeichen geben in unserer digitalen Zeit

programme für 1154 Radiosender und Gemeinden aus ganz Argentinien. Sie erreichen damit sechs Millionen Menschen, 15 Prozent der Bevölkerung. Auch im Ausland nutzen weitere 90 Sender die Programme. Die meisten von ihnen laden sie aus dem Inter-

net herunter. Pater Carlos und seine Arbeiter im “medialen Weinberg” sehen es, gemäß dem Wort des Heiligen Vaters, als ihre Aufgabe, “den Menschen in dieser unserer digitalen Zeit die Zeichen zu geben, die notwendig sind, um den Herrn zu erkennen sowie sich dem Wort Gottes zu nähern, das heilt”. Täglich ein Kommentar im Licht des Evangeliums, zahllose Minutenspots, 40 katechetisch-biblische Programme und viele weitere Formate für

Internet und Radio bilden mittlerweile ein Bollwerk gegen die intensive Medienarbeit der Sekten in Argentinien. Diese Form der Evangelisierung erfordert auch eine beständige geistliche Weiterbildung. Das Kommunikationszentrum *Nuestra Senora de Lujan*



“Radio Sol Mansi” in Aktion. Schwester Maria in Guinea-Bissau.

bietet auch das. An sieben Orten im ganzen Land hält es Kurse für Medienpastoral. Pater Carlos würde am Ende des Tages gern seinen Arbeitern einen gerechten Lohn zahlen oder wenigstens die Kosten gedeckt sehen – er nennt sie übrigens “Investitionen in die Evangelisierung”. Wir helfen ihm bei den Kosten mit bescheidenen **CHF 10.100**.

Es müsste mehr sein. Aber da sind auch die anderen Projekte des Medienapostolats, die religiösen Programme für *Radio Sol Mansi* in **Guinea-Bissau**, das ohne Eure Hilfe (**CHF 12.700**) überhaupt nicht möglich wäre. Oder die Zeitschrift *Istina – Veritas*, das offizielle Organ der bulgarischen Bischofskonferenz und die einzige katholische Zeitung in **Bulgarien** (**CHF 5.100**). Oder auch die kleine Druckmaschine für die Diözese Ruteng / **Indonesien**, mit der das Lehrmaterial für Katechetten und Religionsunterricht an den Schulen in den 77 Pfarreien hergestellt werden kann (**CHF 11.400**). Bei diesen und vielen anderen Projekten geht es immer um die “ganzheitliche Entwicklung des Menschen”, um die “wahren geistlichen Bedürfnisse” (Benedikt XVI.). Ohne Medien sind sie nicht zu stillen. ●



Lehrmaterial im Dienst der Wahrheit: Von der Druckmaschine in der Diözese Ruteng / Indonesien profitieren vor allem die Jugendlichen.

Steine für das Fundament der Liebe



Dialog nach dem Vorbild der Weltgebetstreffen von Assisi: Auf diese Weise sollen die Werte der Religionsfreiheit, der gegenseitigen Achtung und der Freundschaft sichtbar werden – auch in Oyo / Nigeria.

Das Geheimnis der Versöhnung ist das Geheimnis der Liebe: “Die ganze Geschichte der Menschheit ist die Geschichte des Verlangens, zu lieben und geliebt zu werden.” Dieses Wort des seligen Papstes Johannes Paul II. an die Jugend Frankreichs gilt allen Menschen. Es ist die Kurzgeschichte der Erlösung und Versöhnung.

Gewalt ist das Gegenprogramm, “ein Liebingsinstrument des Antichristen” (Benedikt XVI). Sie erzeugt Angst. Dem begegnen Christen mit Dialog, zum Beispiel auf der muslimisch dominierten Insel Jolo / **Philippinen**. Der interreligiöse Dialog, den Bischof Angelito Lampon begonnen hat, zielt auf eine Änderung der Wertvorstellungen im Volk. Bischof Lam-

pon bleibt dabei realistisch und bescheiden. “Wir kommen nicht als Retter daher”, sagt er. Auch hat er schon erlebt, dass eine Granate in die Kathedrale geschleudert wurde, “Gott sei Dank wurde niemand verletzt”. Aber ohne Hoffnung gibt es keine Zukunft. “Und unsere Hoffnung ist der Auferstandene. So komme, was kommen mag, wir sind hier und geben unser Bestes.” Das ist

im Moment ein dreijähriges Dialogprogramm, für das wir auch in diesem Jahr **CHF 10.800** versprochen haben. Es soll die Gewalt bannen und so der kleinen christlichen Minderheit (drei Prozent der Bevölkerung) ein Leben ohne Angst ermöglichen.

Ähnlich prekär ist die Arbeit der Gemeinschaft Sant’Egidio in der Erzdiözese Karatschi / **Pakistan**. In diesem Land stehen die Christen unter ständiger Bedrohung. Das Blasphemiegesetz öffnet der Willkür muslimischer Fanatiker Tür und Tor. Die Christen müssen in ihrem Glauben gestärkt werden. Die erste “Arbeit” der Gemeinschaft ist das Gebet, dann folgen Katechismus- und Bibelstunden, schließlich Begegnungen mit anderen Gruppen sowie Exerzitien für Seminaristen und Priester. So bleiben die Christen versöhnungsbereit, ganz im Sinn, den Benedikt XVI. in seinem Jesusbuch beschreibt: “Am Eifer der Liebe und des Kreuzes muss der Christ sich orientieren.” Für diese Arbeit am Fundament der Liebe braucht die Gemeinschaft Gebetbücher, Bibeln, Katechismen, Hilfen für Missionsreisen (**CHF 19.000**). ●



Der Dialog ist Stein geworden: In Konni / Niger bauen Christen gemeinsam mit Muslimen die Gebetsstätte “Unsere Liebe Frau des Dialogs”.

Höhepunkt der Versöhnung



Einheit in Christus: Seminaristen empfangen den Segen ihres Bischofs.

Dialog ist auch unter Christen selbst die Voraussetzung für Versöhnung. In der vom jahrelangen Bürgerkrieg gezeichneten Diözese Kasongo / Demokratische Republik Kongo sind selbst Geistliche untereinander miss-träulich und zerstritten.

Nun soll eine Begegnungswoche für 38 Priester und 14 Laien im kirchlichen Dienst

die Versöhnung herbeiführen, die durch politische Intrigen, Stammesrivalitäten und bitteres Elend bislang verhindert wurde. Am Ende der Woche steht als Höhepunkt die gemeinsame Eucharistiefeier – die Versöhnung in Christus. Angesichts der Armut in der Region, der raschen Ausbreitung des Islam und etlicher Sekten ist die Einheit der Christen in Kasongo eine dringende Aufgabe. Wir haben **CHF 8.500** zugesagt. ●



Der maronitische Erzbischof von Damaskus, Samir Nassar, dankt Euch für Eure Großzügigkeit – und bittet. Er bittet um Euer Gebet, damit die christlichen Minderheiten in Syrien, “die dort seit den Anfängen des Christentums zuhause sind, die Freiheit der Religionsausübung, des Zeugnisses und der Evangelisierung” beibehalten dürfen. Er bittet um Euer Gebet für die Kinder, “die nicht mehr zum Katechismusunterricht kommen und ihre Erste Heilige Kommunion nicht empfangen können, dass sie in ihren Familien eine Hauskirche finden, die ihren Glauben stützt.” Viele andere Bitten trägt er in seinem Dankbrief vor und erinnert an die Märtyrer der letzten Jahrhunderte in Syrien. Sein Danken und Bitten vor Gott begleitet er mit der Versicherung, dass die Christen in Syrien auch für ihre Wohltäter beten. Denn für alle kommt “das Heil durch Leiden, Kreuz und Auferstehung”.



Der heilige Pater Maximilian Kolbe (1894 - 1941)

Er war die Nummer 16670. In Auschwitz gab es keine Namen. Namen geben den Menschen Identität und Würde. Pater Maximilian Kolbe aber sah die Person, unabhängig von Nationalität und Rasse, von Verdienst oder Fehlern. Es ist der Blick Gottes auf die Menschen. Wie oft hatte Pater Maximilian diesen barmherzigen Blick in seinen Predigten, Artikeln und Rundfunkkommentaren thematisiert! Nur so ist Vergebung und Versöhnung möglich. Am 29. Juli 1941 trat er für das ein, was er so oft gelehrt hatte. Er sah den Familienvater Franciszek Gajowniczek, der unschuldig hingerichtet werden sollte, und bat den Lagerkommandanten, den Platz Gajowniczeks einnehmen zu dürfen. An seiner Stelle ging er in den Hungerbunker, wo er die anderen Gefangenen bis zu deren Tod tröstete und nach 14 Tagen durch eine Spritze selber getötet wurde. Pater Maximilian trat mit 16 Jahren in den Minoritenorden ein und betrieb nach seiner Priesterweihe eine umfassende Missionsarbeit – z.B. in Japan – auch über die damaligen Medien. Er ist Schutzpatron der Journalisten und Funkamateure. 1971 wurde er von Papst Paul VI. selig- und 1982 von Johannes Paul II. heiliggesprochen. Bei beiden Feiern war Franciszek Gajowniczek dabei.

Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

Großartiges Lebenszeugnis

Das Zeugnis von Pater Werenfried ist großartig – wie er das Werk im Vertrauen auf die Göttliche Vorsehung geführt hat und wie er in Demut dem Willen Gottes unter allen Umständen gefolgt ist, vor allem in den schwierigsten, so wie Maria es tat. Gelobt sei Gott! Wie soll man da nicht bei seinem Werk mitarbeiten?

Ein Herr aus Espírito Santo, Brasilien

Gebet vor dem Allerheiligsten

Jeden Mittwoch beten wir um 9 Uhr vor dem Allerheiligsten für unsere verfolgten Brüder und Schwestern in Christus. Sie sind uns sehr wichtig!

Gemeindemitglieder aus Kent, England

Mit Ihnen den verfolgten Christen nahe

Wir sind drei Studentinnen am Institut für Industrietechnik von Verbania und haben durch das Thema der Christenverfolgung im Religionsunterricht Ihr Werk kennen gelernt. Wir sind von Ihrer Arbeit begeis-

tert. Mit diesem Brief möchten wir durch Sie jedem einzelnen verfolgten Christen und allen Menschen, die aufgrund ihres Glaubens Gewalt erleiden, unsere geschwisterliche Nähe bezeugen.

Studentinnen aus Italien

Zwei Seiten derselben Wahrheit

Als ich Ihr letztes Echo las, habe ich mich über die Hoffnung und Großzügigkeit gefreut, die die jungen Menschen auf der ganzen Welt dazu bewegen, sich im Priestertum zu engagieren. Zugegebenermaßen wird es mir schwer ums Herz, wenn ich Ihre Berichte über die verfolgten Christen, ebenfalls fast auf der ganzen Welt, lese. Dennoch sind es zwei Seiten derselben Wahrheit: Das Zeugnis Christi, der heute unter uns lebt und täglich gekreuzigt wird und täglich im Licht seiner Auferstehung strahlt. Danke, dass ich an Ihrer Mission mit meinen bescheidenen Mitteln teilhaben darf.

Ein Herr aus Le Mans, Frankreich

SPENDEN: Luzerner Kantonalbank, Kto.-Nr. 01-00-177930-10; PC-Konto 60-17200-9; KIRCHE IN NOT, Cysatstrasse 6, 6000 Luzern 5, Tel 041 410 46 70, Fax 041 410 31 70, **E-mail:** mail@kirche-in-not.ch / www.kirche-in-not.ch



Bitte geben Sie das Echo nach dem Lesen an Freunde, Interessierte oder an Ihre Pfarrei weiter.

Redaktion: Jürgen Liminski, KIRCHE IN NOT, D-61452 Königstein
Impressum: Verleger, KIRCHE IN NOT, Cysatstrasse 6, CH-6000 Luzern 5 – Printed in Switzerland – ISSN 0252-2527 – De licentia competentis auctoritatis ecclesiasticae – Rundbrief für alle Wohltäter – erscheint achtmal im Jahr – Mitgliederbeitrag CHF 10.--